

GEDÄCHTNISSÄGE

Ruhe mich unter dem wilden Birnbaum auf der Bergwiese aus. Herrlich einfach dazuliegen die Gerüche der reichen Bergblütenluft auf mich wirken zu lassen. Ihn aufzusaugen. Meinen städtisch abgestumpften Geruchssinn endlich zu verwöhnen. Diesen im linksbündigen Gedächtnisfach abzulegen. Wer weiss, wie lange ich erneut auf einen solchen Glücksmoment werde warten müssen. Endlich sind solche Augenblicke, das ist mir mehr als klar. Der Weg in die Berge ist lang. Weiss der Himmel, wann das wieder möglich sein wird. Meine Fahrerlaubnis ist abgelaufen. Mein Lebensweg? Dieses Wort schleicht sich, wer weiss, auf welchen Wegen in mein Glücksbewusstsein, beginnt dieses auszuhöhlen. Knabbert daran wie an einem endlich vorgefundenen Fingerfood. Ich versuche mit meinen beiden Zeigefinger den Zugang zum Hirn über die Trommelfelle zu verschliessen. Fehlanzeige! Die Nase lässt sich der genüsslichen Düfte wegen unter lauten Nies-Protest-Rufen unter keinen Umständen verschliessen. Das lichte, goldene, ja selbst das silberne Glück beginnen zu verblassen. Ganz ohne irrlichtiges Dahinfaden, das mir einst beim eigenen Verblühen bis aufs Letzte ohne Wohlgerüche blühen wird. Wehre mich gegen diesen Lebensweggedanken. Heftig. Doch dieser lässt mir keine Ruhe. Beginnt meine Hirngänge zu besetzen. Erobert den einen nach dem anderen. Eine richtige Gedankensäge! Es knirscht und knarscht in meinem Kopf.

Habe einst vernommen, dass eine Säge als Musikinstrument eingesetzt werden kann. Nahm damals an, das sei eine reine, hundertprozentige Fakenews. Doch nun erlebe ich das Sägen, die Sägemusik in meinem Denken. Im Denkgehäuse, das lautstark brummt. Nicht genug damit, der Birnbaum beginnt zu fliehen. Ängstigt sich vor der Säge. Verständlich. Wer fürchtet sich nicht vor dem Instrument, das seinen Tod bringen kann. Nimmt dann die Beine unter die Arme. Vergisst das Zusatz e im Letztwort des vergangenen Satzes, einzig um sich zu verteidigen. Kaum zu glauben, ich sitze an der prallen Sonne. Sehe wie der Birnbaum das Weite sucht. Flüchtet. Und ich bin alleingelassen mit meiner Gedankensäge, die mich nicht mehr loslassen will. Wohin führt der Weg? Wohin nur? Der Gedanke kreist. Spielt Karussell. Lässt keine weiteren Eingebungen zu. Sägt und sägt. Entzweit alles Denken, was sich aus meiner Seele infiltrieren will. Untröstlich ist, sich nicht durchsetzen zu können. Den Eisernen Vorhang des WOHIN nicht zu durchbrechen. Diesen nicht zu löchern. Aussen vor bleiben zu müssen, wie ich es in meinem Lebenslauf so oft erlebte. Beginnt über die Lebensbühne zu sinnieren. Beginnt den durch die Säge blockierten Denkapparat damit zu trösten. Nicht in meinem Kopf. Viel mehr in meinem Bauchgefühl, das sich wie der Birnbaum absetzt. Darauf hinweist, dass alle Bühnen dieser Welt, dieses Welttheaters Eiserne Vorhänge besitzen, um Feuersbrünste zu bekämpfen. Damit diese sich nicht ausdehnen können. Den Bauch der Welt nicht erreichen, nicht verbrennen, diesen nicht einmal entzünden können. Den Magen, der das Denken ernährt. Es sei, denn eine Gedankensäge verhindere dies. Doch weshalb haben diese Gedanken meinen abgeriegelten Kopf erreichen können? Ist das WOHIN nicht das Entscheidende?

Da erkenne ich zwar reichlich spät, dass einzig das Fliessende meine Zukunft, die Zukunft des Welttheaters, das bereits Verfllossene bestimmen wird ...

Und als Bonus ein weiterer DREISATZROMAN aus meiner Feder:

FLIESEN

Fleissig fliessend
In sich giessend
Wandelt Zukunft
Derzeit auf den Pfaden
Lasterhafter Vergangenheit.

Vergangen in sich
Keineswegs gefangen
Erhebt sein grässlich Haupt.

Und überhaupt wer
Hat das erlaubt
Sei der Frage
Laute Klage.

© François Loeb, veröffentlicht am 14.07.2022